Es sehn es auch die Nymphen im Wehre am Ufer,
Sie wünschen sich selber den feurigen Kuß.
Geht, furchtsame Mädgen, er wird sichs nicht weigern,
Und seine Vertraute verbietets ihm nicht.

Wie geitzen die Lippen, wie rauschen die Küsse
Wie gütig vertheilt sie der zärtliche Mund.
O dürft ich ihn helfen! Wie wollt ich – o Muse
Es küßt nicht der Frühling, es küßt nur mein Freund!

Gleim.

Merken sie wohl daß ich aufgehört habe zu singen, weil ich nicht mehr fortgekommen habe; denn sonst hätte ich Ihnen noch gern meine begierde sie zu Küssen vorsingen wollen! Ich schreibe alles, wie es mir in die Feder kommt. Wollen sie es doch so haben! Es ist ein Comedie gedruckt: die Geistl. auf den Lande. Den augenblick erhalt ich Nachricht daß sie von einem meiner bekannten Nahmens Krüger gemacht ist. Sie soll in berl. aufsehen machen. Ich habe sie noch nicht gesehen. Die Schönemann. Schaubühne ist überhaupt bisher mehrentheils neue u. gute Stücke aufgeführt. H. Bielefeld aus Hamburg der an Hofe eine bedienung ist u. geadelt worden, ist die beschwerlichkeit des Hofes gemacht welche viel beyfall erhalten. Es ist eben d., welcher letztlich den Montesquieu des la grandeur des Romains übersetzt. H. Dreyer ist ein Stück: der Freymäurer gemacht, von welchem er zum Gentiaf selbst in die Zahl dies. Gesellsch. aufgenommen ist. H. Naumann ist unterschiedene übersetzungen gemacht, wovon letzter der Schmeichler aufgeführt ist. Ich bin bisher wieder meinen Willen abgehalten worden, früher zu reisen, u. weil mir Schönemann hofnung machte, daß